4. Jagd-Rennen über 4000 Meter. Ehrenpreis und 500 Mark dem 1., 250 Mark dem 2., 150 Mark dem 3., 100 Mark dem 4. Pferde. 1. E. v. Krackers br. St. „Asiaug“ (M. Lücke); 2. F. Bartoschs br. St. „Vision“ (Bes.). 3 Pferde kamen zum Start. Lt. Weihmanns br. St. „Stulle“ (Bes.) verweigerte sämtliche Hindernisse und fiel zuletzt gar noch, so daß die beiden Sieger übrig blieben. Totalisator: Sieg 10 : 14, Platz 10 : 10, 10. Gesamt: Sieg 5045, Platz 2650, total 7695 Mark.

5. Dresdner Steeple-Chase über 4000 Meter. Offen für dreijährige und ältere Pferde im Besitz von Mitgliedern des Dresdner Reitvereins. Ehrenpreise den drei ersten Pferden. 1. Lt. v. Minckwitz' (17. Ul.) F.-W. „Veilchenfresser“ (Lt. v. Lüttken); 2. Major Frhr. von Friesens br. W. „Rickel“ (Lt. v. Bonneburgk); 3. Lt. Schultzes (21. Ul.) F.-W. „Trara“ (Lt. v. Rocheid). 4 Pferde liefen. Lt. Mieze (32. Art.) auf seiner F.-St. „Iduna“, die während des ersten Teils des Rennens ausgezeichnet lief und die besten Chancen hatte, ritt eine falsche Bahn und kam so um den sicheren Sieg. Totalisator: Sieg 10 : 24, Platz 10 : 15, 20. Gesamt: Sieg 3185, Platz 2230, total 5415 Mark.

6. Herren-Flachrennen über 2200 Meter. Ehrenpreis und 600 Mark dem 1., 250 Mark dem 2., 150 Mark dem 3. Pferde. 1. Lt. A. Rettes br. St. „Genova“ (Bes.); 2. Rittmeister v. Kaviers F.-H. „Kampf“ (Bes.); 3. Lt. de Osas br. W. „Saint Royal“ (Bes.). 7 Pferde liefen; ein prächtiges Feld. Totalisator: Sieg 10 : 42, Platz 10 : 13, 14, 14. Gesamt: Sieg 8050, Platz 8260, total 16 310 Mark.

— **Kirchenweihe in Oberpesterwitz.** In schlichter, aber einen tief nachhaltenden Eindruck zurücklassender Weise fand gestern unter starker Anteilnahme der Parochianen und Bewohner der umliegenden Ortschaften — das auf 800 Personen berechnete Gotteshaus konnte die Zahl der Erschienenen fast nicht aufnehmen — in dem mit Fahnen und grünen Tannenreiskränzen freundlich geschmückten Nachbarorte Oberpesterwitz die Weihe der neuerbauten Jakobuskirche statt. Schon lange vor Beginn der Feier versammelte sich der männliche Teil der Kirchgänger — die Frauen hatten bereits in der Kirche Platz genommen — in der Friedhofskapelle, um sich nach kurzer Abschiedsfeier von der Stätte, die der Gemeinde über ein Jahr als interimistisches Bethaus gedient hat, mit dem Schlage 9 unter dem volltönenden Geläute der Glocken in feierlichem Zuge nach dem Gotteshause zu begeben. Ihn eröffnete das Burgker Bergmannschor und die Chorknaben mit dem Choral „Allein Gott in der Höh' sei Ehr“, dann folgten die Vertreter der geistlichen und weltlichen Behörden. Erschienen war für das Evangelisch-lutherische Landeskonsistorium Herr Geh. Rat Lotichius; die Königl. Kircheninspektion vertraten die Herren Oberkonsistorialrat Superintendent D. Benz und Amtshauptmann Dr. Krug von Nidda, für die Patronatsherrschaft hatte sich der Schwager des Herrn Kammerherrn von Burgk, Herr Kammerherr Freiherr von Spoercken auf Berbisdorf eingefunden. Weiter schritten im Zuge daher die Geistlichkeit der umliegenden Kirchspiele im Ornat, eine Deputation der Belegschaft der Königl. Steinkohlenwerke Zaukerode und der Burgker Werke in Paradeuniform mit den Knappschaftsfahnen, Abordnungen des Militärvereins Plauenscher Grund, Zaukerode usw. Am Hauptportale der Kirche übergab Herr Architekt Kandler unter dankenden Worten und mit dem Wunsche, daß das neue Gotteshaus stets eine freudig und gern besuchte Stätte sein und bleiben möge, den Schlüssel an den Vertreter der Patronatsherrschaft, Herrn Kammerherrn von Spoercken, der ihn dann seinerseits dem Pfarrer der Kirchengemeinde Oberpesterwitz, Herrn Pfarrer Schimpf, überreichte. Im Namen der heiligen Dreieinigkeit erschloß dieser hierauf die Kirchentür, und der Zug trat ein in das einen prächtigen Eindruck machende, von den hellen Strahlen der Herbstsonne durchflutete Gotteshaus. Nach einleitendem Gesang der Gemeinde hielt Herr Superintendent D. Benz die Weiherede, in der er darauf hinwies, daß der heutige Tag nicht nur der Tag sei, an dem die Gemeinde seit Jahrhunderten ihre Kirchweih feiere, sondern auch der Tauftag unseres großen Reformators Luther, mithin ein Freudentag ganz besonderer Art. Auf die Frage: „Was soll eine neue Kirche der Gemeinde predigen?“ gab der geschätzte Herr Ephorus eine zwiefache Antwort. Erstens: „Vollendet ist das irdische Haus und zweitens: „Bauet auch Ihr Euch nun aus zum geistlichen Hause“ und schloß seine tiefempfundene Ansprache mit dem Wunsche, daß die neue Kirche stets eine Pflegstätte kirchlichen Sinnes sein möge, mit dem letzten Ziele, den Frieden Gottes zu haben. Nachdem Herr Superintendent D. Benz geendet, überbrachte Herr Geh. Rat Lotichius Gruß und Segenswunsch des evangelisch-lutherischen Landeskonsistoriums. Viele Opfer seien für den Kirchenbau von den verschiedensten Seiten gebracht worden, so möge denn auch fortan reicher Segen von dem neuen Hause ausgehen. Im Namen der Patronatsherrschaft überreichte Herr Kammerherr v. Spoercken ein silbernes Altarkruzifix, auf daß die Kirchengemeinde stets wandle unter dem Kreuze Christi und es einem jeden ihrer Glieder dermaleinst auch vergönnt sei, unter diesem Kreuze zu ruhen. Die Nachbargemeinden Potschappel und Deuben überbrachten durch ihre Ortsgeistlichen ein Paar Altarleuchter und eine silberne Taufkanne. Die Predigt hielt der Ortsgeistliche Herr Pfarrer Schimpf über Matth. 21, 13: „Mein Haus soll ein Bethaus heißen!“ „Halte deine neue Kirche in Ehren“, so lautete das Thema, „denn sie ist ein Haus und kein Haus ist ein Gotteshaus“. Die tiefdurchdachten Ausführungen des Geistlichen gipfelten in der Mahnung, nun auch jedes einzelne Haus in der ganzen großen Kirchfahrt zu einem Bethaus zu machen. Der Predigt voraus ging eine Kirchenmusik über drei Sätze aus dem 6. Psalm von Mendelssohn-Bartholdy, bei der neben dem gutgeschulten Kirchenchor unter Herrn Kantor Hofferts sicherer Leitung Fräulein Klara Krebs-Tolkien, Frau Sanitätsrat Fernbacher-Zaukerode und Herr Oratoriensänger Eduard Mann-Dresden in erfolgreicher Weise mitwirkten. Die kirchliche Feier endete mit Gebet und Segen durch den Herrn Ephorus. — Ihr schloß sich ein einfaches Festmahl von 90 Gedecken im Gasthofe an, bei dem Herr Pfarrer Schimpf unter dem Ausdrucke des Dankes für alle mühselige Arbeit beim Kirchenbau dem Kirchenvorstande der Parochie ein allerseits beifällig aufgenommenes Hoch ausbrachte. Dankend erwiderte Herr Geheimrat Geheral, Direktor der Königl. Steinkohlenwerke Zaukerode. Seine Ausführungen gaben ein klares Bild des vollendeten Kirchenbaues und gipfelten in einem Hoch auf Herrn Architekt Kandler, der allerdings in bescheidener Weise ablehnte und den Erfolg ausschließlich Herrn Pfarrer Schimpf zuwies. Manches gute Wort wurde sodann noch gesprochen; man ehrte die Baumeister Herren Gebrüder Fichtner, den Glockengießer, Herrn Bierling, den Erbauer des herrlichen Orgelwerkes, Herrn Fabrikant Jahn, und vor allem den Schöpfer des prachtigen Altarbildes Herrn Maler Sterl mit sinnenden Worten. Dann lohte sich langsam die Tafel auf und die Teilnehmer zerstreuten sich, um in später Nachmittagsstunde nochmals bei einer geistlichen Musikaufführung zusammenzukommen, die in der neuen Kirche zum Besten der Frauenvereine Pesterwitz und Deuben stattfand.

— Eine „Vereinigung ordnungsgemäß ausgebildeter deutscher Dentisten“ wurde vor einigen Tagen mit dem Sitz in Dresden begründet. Der Vorstand dieser Vereinigung setzt sich zusammen aus den Herren Dentisten Deibel, Bankstraße 7, Hauswald, Breitestraße (Ritterhof), und Ruprecht, Johannesstraße 13. Die Mitglieder der Vereinigung machen sich durch an ihren Wohnungen angebrachte kleine Schilder mit der Aufschrift: „Mitglied der Vereinigung ordnungsgemäß ausgebildeter deutscher Dentisten“ kenntlich. Zweck dieser neuen Vereinigung ist, die Interessen des Dentistenstandes zu wahren und das Publikum durch öffentliche Vorträge aufzuklären.

— Die Einweihung des neuen Schulgebäudes des Realgymnasiums mit Realschule in Riesa fand am Donnerstag statt. Herr Geheimer Schulrat Professor Dr. Lange überbrachte die Glückwünsche des Kultusministeriums.

— Wegen unliebsamer Vorkommnisse haben sich einige Korporationen an der Universität Leipzig Ende vorigen Semesters genötigt, aus dem Studentenausschuß auszutreten. Es sind dies die Leipziger Korps, die Leipziger Burschenschaften und die Leipziger Landsmannschaften. Diese haben sich zu der sogenannten „alten Gruppe“ vereinigt, die bezweckt, nach außen hin gemeinsam aufzutreten und ihre Rechte gegenüber der Finkenschaft zu wahren.

— Eine seltene Feier fand in Großhartbau bei Bischofswerda statt. Auf Anordnung des Evangelisch-lutherischen Landeskonsistoriums ist Großhartbau nach 383 Jahren wieder eine selbständige Pfarrgemeinde geworden. Der neue Geistliche Herr Pfarrvikar Lehmann wurde durch Herrn Superintendent Kaiser aus Radeberg eingewiesen. Großhartbau war seit 1559 Filiale, d. i. Tochterkirche von Schmiedefeld; von 1523 bis 1559 war für das Pfarramt Großhartbau kein Geistlicher zu erlangen, weshalb diese Ueberweisung nach Schmiedefeld erfolgen mußte.

— Am 10. November begingen die Eheleute Webermeister Schulze und Frau in Chemnitz ihr goldenes Ehejubiläum. Sie wurden in der St. Johanniskirche, wo sie vor 50 Jahren getraut worden sind, durch Herrn Pastor Franke eingesegnet.

— **Die Bautätigkeit in Bad-Elster ist in diesem Jahre so rege, wie sie seit Jahren noch nicht zu verzeichnen war.** Die Folge ist ein gesteigerter Güterwagen-Ladungsverkehr, so daß sich die Erweiterung des Bahnhofs notwendig gemacht hat. Gegenwärtig wird dort ein neues Schienengleis mehr eingelegt. Die drei größten Bauten, die das meiste Baumaterial verschlingen, sind die vollendete Elsterfluß-Regulierung, der angrenzende neue Moorbadehausflügel mit 53 Badezellen und das neue große Sanatorium des Sanitätsrats Dr. Paul Köhler. Für das neue Moorbadehaus ist etwa eine Million Ziegel zur Vermauerung gerechnet. Das Dr. Köhlersche Sanatorium, das in den Albertpark zu stehen kommt, wird ein Pracht- und Riesenbau. Der Bau hat eine Front von 70 Meter Länge. Ein Speisesaal für 300 Personen ist in dem Gebäude vorgesehen. Außer anderen Baumaterialien werden zu dem Sanatorium 700 000 Ziegel verwendet. Der Bau der neuen Kolonnaden am Kurplatz hat begonnen. Für nächste Saison hat Bad-Elster eine Anzahl neue Villen mehr aufzuweisen.

Aus den amtlichen Bekanntmachungen.

Konkurse, Zahlungseinstellungen u. s. w. Im Dresdner Amtsgerichtsbezirk: Der Inhaberin der früheren Firma „Deutsche Zitronenteefabrik Silkrodt & Co. in Dresden“, Johanne Marie verehel. Silkrodt geb. Forstner, hier, ist jede Veräußerung ihres Vermögens untersagt, da Konkursantrag wider sie vorliegt. — Dem Kaufmann Hugo Göhle, hier, Borwerkstraße 18, ist jede Veräußerung seines Vermögens untersagt, nachdem Antrag auf Eröffnung des Konkurses zu diesem Vermögen gestellt worden ist.

Weiteres Oertliches siehe Seite 4.

Vereinskalender für heute.

Gewerbe-Verein: Vortrag, Gewerbehaus, ½8 Uhr.
Rob. Schumannsche Singakademie: Probe z. Bußtagskonzert.
Literarische Gesellschaft: Vortrag, Palmengarten, 8 Uhr.
Schuhm.-Innung: Vortrag, Scheffelstraße 10, 1. Et., 8½ Uhr.

Witterungsverlauf in Europa am 11. November.

Hoher Druck erstreckt sich von dem Maximum, welches mit mehr als 775 Millimeter in einem schmalen Streifen von Süd-West-Irland bis nach Nord-West-Deutschland verläuft, in östlicher Richtung durch den Kontinent; das Minimum liegt mit 745 Millimeter am finnischen Meerbusen, eine flache Depression ist noch im Süd-Osten des Erdteiles vorhanden. Bei leichten, unbestimmten Winden ist unter Aufklarung schwacher Frost eingetreten.

Wettervrognose für den 12. November:

Wind: Still. Bewölkung: Teils heiter, teils neblig. Niederschlag: Keine erheblichen Niederschläge. Temperatur: Nachtfrost, tags kühler.

Wasserstand der Elbe und Moldau.

	Budweis	Prag	Pardubitz	Melnik	Leitmeritz	Aussig	Dresden
10. Novbr.	— 3	—	— 10	— 22	— 25	— 7	— 140
11. Novbr.	+ 102	—	— 8	— 35	— 29	— 10	— 145

Tagesgeschichte.

Aus Deutsch-Südwestafrika

wird eine betrübend lange neue Verlustliste gemeldet, die sich auf ein bisher noch nicht bekanntes Gefecht bei Uchanaris im Süden des Schutzgebietes bezieht. Ueber die Einzelheiten des Kampfes verlautet noch nichts. Das Windhuker Telegramm meldet: Am 1. November d. J. bei Uchanaris gefallen: Gefreiter Friedrich Hauser, geboren am 25. 11. 81 zu Tübingen, früher im Feldartillerie-Regiment Nr. 30, Schuß rechte Brust, rechte Schulter, linken Oberarm. Reiter Wilhelm Schubert, geboren am 4. 4. 83 zu Kl.-Bresa, früher im Infanterie-Regiment Nr. 91, Knochenschuß rechten Unterschenkel, Fleischschuß linken Unterschenkel, rechten Oberschenkel, Herzschuß. Reiter Karl Peisert, geboren am 2. 3. 81 zu Bergedorf, früher im Infanterie-Regiment Nr. 84, Zwei Bauchschüsse, Knochenschuß rechten Ellbogen, linken Oberschenkel. Reiter Paul Sauermann, geboren am 24. 9. 83 zu Hertwigswaldau, früher im Grenadier-Regiment Nr. 6, Schuß Kopf, Hals, Brust. Reiter August Schwidtke, geboren am 17. 8. 80 zu Wilischken, früher im Infanterie-Regiment Nr. 41, Kopf-, Becken-, zwei Brustschüsse. Verwundet: Gefreiter Alfred Bedürftig, geboren am 12. 9. 83 zu Breslau, früher im Grenadier-Regiment Nr. 10, schwer, Schuß linke Schulter, rechte Kniekehle, Streifschuß rechten Oberarm, rechte Seite. Reiter Wilhelm Ullrich, geboren am 27. 6. 84 zu Demmin, früher im Infanterie-Regiment Nr. 42; schwer, Knochenschuß linken Unterschenkel, Bauchdeckenschuß, Fleischschuß rechten Unterarm, linken Unterarm, linken Oberarm, Streifschuß, rechte Brust, rechten Unterarm. Reiter Heinrich Winkler, geboren am 24. 2. 84 zu Langhanken, früher im Infanterie-Regiment Nr. 58, leicht, Streifschuß, rechten Oberschenkel.

Mit dem Postdampfer „Eduard Woermann“ sind Sonnabend abend 12 Offiziere und 620 Unteroffiziere und Mannschaften aus Südwestafrika in Curhaven eingetroffen.

Deutsches Reich. Das Telegramm des Kaisers an den Großherzog von Hessen zur Geburt des Thronerben lautet dem Darmstädter „Tägl. Anzeiger“ zufolge: „Hurra! Innige Glückwünsche, Gottes Segen Kind und Mutter, der große Woog und der kleine Woog. Es lebe der kleine Erbgroßherzog! Ich bin natürlich Pate!“

Das Kaiserpaar trifft heute vormittag 10 Uhr 50 Minuten in München ein und wird vom Regenten und der Gemahlin des Thronfolgers mit sämtlichen Prinzen im Zentralbahnhof erwartet. Es findet großerer Empfang statt. Mit dem Kaiser fährt der Regent, mit der Kaiserin die Prinzessin Ludwig, Gemahlin des Thronfolgers, zur Residenz. Im östlichen Thronsaale erwarten sämtliche Prinzessinnen das Kaiserpaar. Um 12 Uhr 30 Minuten findet in den Gemächern des Kaisers ein Familienfrühstück statt, dem die sämtlichen anwesenden Mitglieder des bayerischen Königshauses beiwohnen. Um 2 Uhr nachmittags wird das Kaiserpaar mit dem Prinz-Regenten das provisorische Deutsche Museum im alten Nationalmuseum besichtigen. Um 6 Uhr ist Tafel bei Prinz und Prinzessin Leopold und hiernach um 8 Uhr Festaufführung im Hof- und Nationaltheater. Zur Feier der Grundsteinlegung des Deutschen Museums am Dienstag bilden die Korporationen Spalier. Nach der Grundsteinlegung defilieren die Truppen der Garnison vor dem Kaiserpaare. Nach der Parade besichtigt der Kaiser das neue Armeemuseum, die Kaiserin das Krankenhaus zum Roten Kreuz. Um 12½ Uhr findet Frühstück bei dem preußischen Gesandten Grafen v. Tourtales statt, um 6 Uhr nachmittags im Ballsaale der Residenz Galatafel, zu der über 200 Einladungen ergangen sind.

Südafrika. Ein Transvaalbur namens Ferreira hat mit einer Handvoll Genossen einen Einfall in die Kapkolonie unternommen, in der Absicht, die Burenbevölkerung zum Aufstand gegen die Engländer zu bewegen.

Kunst und Wissenschaft.

† Königl. Hoftheater. Im Opernhause heute (½8 Uhr) „Mignon“; im Schauspielhause (7 Uhr) „Kabale und Liebe“. — Im Residenztheater (½8 Uhr) „Die Näherin“.

* **Königl. Hofopernhaus.** Am Sonnabend ging im Königl. Opernhause nach längerem Zwischenraum Byrons **„Manfred“** mit der Musik von Schumann in Szene. Das trefflich besuchte Haus war ein Beweis dafür, daß es nicht allein die dramatischen Eigenschaften eines Bühnenwerkes sind, die ihm Anteilnahme sichern, sondern der innere Gehalt des Werkes selbst. Allerdings ist Byrons ergreifende und tiefsinnige Dichtung nicht nur im Sinne landläufiger Theatralik, sondern auch im höheren Sinne kein Drama, und ohne Schumanns Musik, diese feinste Blüte der Romantik, ohne einen Träger der Titelrolle von der Genialität Wiecks würde es ohne Zweifel ermüden. Wiecke hat seinen Manfred noch vertieft, das Ganze ist eine lyrische Leistung ersten Ranges. Höchst interessant ist auch diesmal die Maske: diesen Kopf vergißt man nicht mehr, wenn man ihn einmal gesehen hat. Die musikalische Seite der Aufführung (d. Schuch am Dirigentenpult, die Damen v. Chavanne, v. d. Osten) ist mustergültig. Anders verhält es sich freilich mit der allgemeinen schauspielerischen Verkörperung und hauptsächlich mit der Inszenierung der Dichtung. Zwar die Damen Ulrich, Lißl, Politz, die Herren Müller, Blankenstein usw. taten das Ihre. Aber an die Regie hätte auch der Bescheidenere eine Anzahl Wünsche zu richten. Da ist erstens die Szene mit den Geistern der vier Elemente. Sie stehen unbeweglich, stoffumhüllten Säulen gleichend, weiß, bläulich, rot und braun. „Luft“ und „Wasser“ sind noch leidlich, aber die braune Pyramide „Erdgeist“ und der scharlachrote „Feuergeist“ wirken geradezu illusionsstörend. Könnte der Feuergeist nicht als Flamme aufzüngeln, während Herr Jäger hinter der Szene sänge? Könnte der Erdgeist, den Herr Rebuschka sehr schön singt, nicht phantastischer aussehen? Die Szene mit der Alpenhexe (der Uebersetzer Suckow tauft sie „Alpensee“) stelle ich mir etwa so vor: der Wasserfall sollte nicht an der Rampe herabstürzen, wo er allzu künstlich wirkt, sondern im Hintergrunde als silbernes Band von der Felswand rinnen. Davor wäre dann der Kessel zu denken, in dem die Wasser sich sammeln, und aus diesem stiege vorn die Fee oder Hexe der Alpen auf. Dann wäre es auch glaublicher, daß man das Geräusch des Falles nicht hört. Die Szene in der Unterwelt geriet verhältnismäßig noch am besten: Ahriman auf dem Thron ist ein imponierend unheimliches Bild. Nur müßte die Erscheinung der Astarte nicht aus der vordersten Versenkung kommen, wo sie allzu real wirkt, besonders wenn eine so kräftige Heroinengestalt wie die der Frau Salbach die Schwester Manfreds darstellt. Diese müßte ihrem Bruder ähnlicher sehen, ätherischer, manfredischer sein. Endlich dürfte am Schlußakte das Dienergespräch deutlicher herauskommen, also näher an der Rampe vor sich gehen. Denn die wenigen Worte Manuels sind für das Verständnis des ganzen Gedichtes von größter Wichtigkeit: sie lassen (obwohl Manfred bald das Gespräch unterbricht) keinen Zweifel übrig, daß zwischen den Geschwistern Außerordentliches geschah. Nimmt man noch das Gespräch mit der Hexe der Alpen hinzu, so ist's unfaßlich, daß es noch Baron-Ausleger gibt, die sich über die Vorgeschichte des Dramas im unklaren sind. Manfred liebte gegen das Gebot des Himmels; seine Schwester gab sich den Tod oder fiel durch die Hand einer Nebenbuhlerin. (Man erinnere sich dabei des unauslöschlichen Hasses der Lady Byron gegen ihre Schwägerin Augusta Bigh). — Die spärlichen Stellen, aus denen Licht auf jene geheimnisvolle Vorgeschichte fällt, wüßten von der Darstellung möglichst betont werden, um dem Zuschauer das Verständnis der gewaltigen Dichtung zu erleichtern.

B. W—g.

† Die Ressource der Dresdner Kaufmannschaft gibt ihr diesjähriges erstes großes Konzert mit Orchester Mittwoch den 14. November in den Sälen des Neustädter Kasinos. Programm: Jubel-Ouvertüre für Orchester; Prolog; Konzert für Klavier und Orchester von Grieg (Fräulein Alice Ripper aus Budapest); Wahnsinns-Arie aus „Lucia di Lammermoor“ (Fräulein Margarete Sims vom Deutschen Landestheater in Prag); Klavier-Soli, Lieder am Klavier. Begleitung: Herr Karl Pretzsch. Orchester: Gewerbehaus-Kapelle (Kapellmeister W. Olsen).

† Den Friedenspreis der Nobel-Stiftung wird, wie der „Petit Parisien“ aus bester Quelle erfährt, der Engländer Hodgson Pratt erhalten. Die Kandidatur Pratts wird von Frédéric Passy, der selbst schon einmal den Friedenspreis erhalten hat, warm befürwortet. Pratt ist ein Greis von 80 Jahren; er war vor einigen Jahrzehnten Generalsekretär von Indien und hat sich nach der Rückkehr in die Heimat durch die Gründung von Arbeitervereinen Verdienste erworben. Seine größte Tat aber war die Gründung der International arbitration and peace association. Pratt hat bei seiner Bewerbung um den Friedenspreis Rivalen, von denen nur Herr d'Estournelles de Constant (Frankreich), Sir Thomas Barclay (England) und Bajer (Dänemark) genannt seien. Man glaubt jedoch bestimmt, daß er den Vorzug erhalten wird, da die anderen Herren weit jünger sind als er und auf den Friedenspreis noch warten können, während er „keinen Tag mehr zu verlieren hat“.

† Wie aus London berichtet wird, haben die Proben zu Bernard Shaws neuem Stück „The Doctors Dilemma“ im Court Theatre bereits begonnen. Die Erstaufführung ist für den 20. November angesetzt. „Es ist eine Tragödie, d. h. es ist, nach meiner Meinung, was eine moderne Tragödie sein sollte“, sagte Shaw von seinem neuen Stück. Andere Leute werden es vielleicht mehr eine Tragikomödie nennen, in der der witzige Satiriker den Aerzten zu Leibe geht. Von den 14 Rollen, die das Stück enthält, sind sechs Aerzte, die die verschiedenen Typen der Londoner Aerztewelt darstellen sollen. Es sind 4 Akte und ein Epilog. Die drei ersten sind sehr komisch, aber man ahnt bereits die Tragödie, die während des vierten eintritt. Mit einem nur wenige Minuten dauernden, sehr überraschenden Dialog schließt das Stück.

Vermischtes.

** **Ein Raubmord im Eisenbahnzuge Altona-Blankenese.** Die Raub- und Mordfrechheit auf der Eisenbahn greift immer weiter um sich. Aus Hamburg wird folgender Fall eines Eisenbahnraubmordes gemeldet: Sonntag nachmittag wurde in einem Abteile zweiter Klasse des Blankeneser Zuges zwischen den Stationen Bahrenfeld und Groß-Flottbek der Zahnarzt Claußen aus Altona durch Beilhiebe getötet und vollständig ausgeraubt. Die Leiche wurde erst in Blankenese bei der Revision des Zuges entdeckt. Ein der Tat verdächtiger gutgekleideter junger Mann, dessen mit Blut besudelte Kleidung einem Bahnsteigbeamten in Klein-Flottbek auffiel, erklärte auf Befragen, daß die Flecken auf seinem Anzuge von starkem Nasenbluten herrührten. Von dem Täter fehlt jede weitere Spur. Dem „Lokalanzeiger“ wird des Näheren berichtet: Kurz vor 4 Uhr wurde auf dem Bahnhofe Blankenese der Zahnarzt Claußen in seinem Coupé schwer verwundet aufgefunden und starb bald darauf. Der in Altona praktizierende, in Blankenese eine eigene Villa bewohnende Zahnarzt hatte nachmittags 3 Uhr 33 Minuten von Altona aus in einem Coupé zweiter Klasse, wie er es gewohnheitsmäßig zu tun pflegte, seine Fahrt nach Blankenese angetreten, wo der Zug um 3 Uhr 51 Minuten eintrifft. Claußen wurde dort von dem revidierenden Beamten blutüberströmt und besinnungslos in einer Ecke des Abteils aufgefunden. Sterbend vermochte er nur noch auszusagen, daß kurz vor der Station Groß-Flottbek ein etwa 21jähriger Mensch in sein Coupé eingedrungen sei, sich auf ihn gestürzt und mit einem stumpfen Instrumente furchtbar auf ihn eingeschlagen hätte. Dann sei er zusammengebrochen. Der hinzugezogene Arzt konnte nur noch den eingetretenen Tod konstatieren. Der Mörder, der mit ungeheurer Schnelligkeit gehandelt haben muß, hat seinem Opfer die goldene Uhr mit Kette und die Geldtasche mit Inhalt geraubt. Zur Ausübung seiner Tat hat er nur wenige Minuten gebraucht, denn der Zug fährt die Strecke von Groß-Flottbek bis Klein-Flottbek, auf der die Tat geschah, in nur drei Minuten. In Klein-Flottbek ist der Täter ausgestiegen und hat die blutige Hand mit einem blutgetränkten Taschentuch vor das Gesicht gehalten, als ob er Nasenbluten hätte. Den Bahnsteig passierte er, ohne daß die Bahnbeamten Verdacht schöpften. Auf diese Weise ist er entkommen, und bis zur Stunde konnte noch keine weitere Spur von ihm entdeckt werden. Der ermordete Claußen war 37 Jahre alt, hatte Frau und drei Kinder und erfreute sich allgemeiner Wertschätzung. Für die Züge nach Blankenese zwischen 1 und 4 Uhr ist am Sonntag nur eine Fahrkarte zweiter Klasse nach Groß-Flottbek verkauft worden, die der Mörder gelöst haben muß, da Claußen eine Zeitkarte hatte. Das Billett lautete nach Groß-Flottbek. Der Mörder mußte deshalb in Klein-Flottbek eine Nachzahlung leisten. Auch bei dieser Gelegenheit führte er die Blutspuren auf Nasenbluten zurück. Die geraubte Uhr ist eine Savonettuhr mit der Nummer 112 496 nebst Ankerkette. Sämtliche Taschen des Opfers waren umgekehrt. Claußen trug offenbar nur wenig Geld bei sich; er war erst morgens von einer Reise zurückgekehrt und ist wahrscheinlich ermüdet auf der Strecke eingeschlafen. Unter dem Verdacht, den Mord begangen zu haben, wurde abends ein Mann festgenommen, aber bald wieder entlassen, da er sein Alibi nachweisen konnte.

Kollektion der Königl. Sächs. Max Keller. Landes-Lotterie
Dresden 6, Neustädter Rathaus. Telephon 3490.